

Angriff auf Charkiw

Fast täglich terrorisiert das russische Militär die ukrainische Stadt mit Raketen. Die Verteidiger sind arg unter Druck.

11

Velos für alle

Auf dem Basler Velomart gibt es Bikes für jeden Bedarf. Einige zum Schnäppchenpreis.

17



Smarte Generation?

Führt eine direkte Linie vom Smartphone in die Depression? Ein Experte sagt: Für Kinder sei diese instabile Welt ungeeignet.

24

Im Wochenduell

Zwei BaZ-Autoren diskutieren, ob der neue Modus die Super League spannender gemacht hat.

32

Bruch in der Baselbieter SVP: Fraktionschefs müssen gehen

Richtungsstreit Gestern ist die ganze Fraktionsspitze um Peter Riebli abgesetzt worden. Zugleich sorgt Sarah Regez wegen ihrer Kontakte zu demokratiefeindlichen Kreisen weiter für Negativschlagzeilen.

Mirjam Kohler und Benjamin Wirth

Der seit Wochen schwelende Streit in der Baselbieter SVP ist eskaliert. Gestern Morgen, kurz vor der Landratssitzung, hat die Fraktion entschieden, das eigene

Fraktionspräsidium abzusetzen. Die bisherige Spitze mit Peter Riebli, Andi Trüssel und Caroline Mall muss gehen. Per sofort.

Mit der Absetzung würden sowohl die Fraktion als auch die Partei «weiter destabilisiert» und «signifikant geschwächt», sagt

Riebli im BaZ-Interview. «Und wenn persönliche Ziele über die der Partei gestellt werden, dann muss man mit solchen Entscheidungen rechnen.» Nun wird Reto Tschudin Fraktionschef. Er sagt: «Für einen solchen Entscheid gibt es wahrscheinlich keinen ge-

eigneten Zeitpunkt.» In letzter Zeit sei «die Unzufriedenheit» jedoch derart gewachsen, dass sich die Fraktion zu dem Entscheid «gezwungen» gesehen habe.

Zum Verhängnis ist Riebli und Co. wohl auch die Nähe zu Sarah Regez geworden. Die SVPlerin,

die seit kurzem Strategiechefin der Jungen SVP Schweiz ist, soll an einem Treffen von Rechts-extremen teilgenommen haben. Von der militanten Gruppierung Junge Tat will sich Regez partout nicht distanzieren. Neue Recherchen belegen zudem, wie Regez

die Staatsverweigerinnen, die in Sissach die Kesb wochenlang belagerten, aufstachelte. Und dass Martin Sellner von der Identitären Bewegung nicht der einzige Rechtsextreme ist, mit dem die Baselbieterin zu sympathisieren scheint. **Seite 17, 19, 21**

Villa von Vincenz versteigert

Das Tessiner Rustico des tief gefallenen Starbankers geht an einen der Geprellten.

Seite 3

Nestmodell mit Nachteilen

Getrennte Eltern betreuen die Kinder abwechselnd in der früheren Wohnung.

Seite 5

O. J. Simpson erlag dem Krebs

Die Geschichte des einstigen Footballstars erzählt viel über Amerika.

Seite 16

Kinder mit dem Tod bedroht

Ein Walliser hat sich in Basel wehrlose Zufallsoffer gesucht. Der Prozess läuft.

Seite 22

Das neue Kunsthaus im alten Industriegebiet

Dreispietz Auf den ersten Blick mag das neue Kunsthaus Baselland ein wenig schroff wirken. Aber das passt ja zum Dreispietzareal. Und mit den drei Türmen aus Beton setzen die Basler Architekten Daniel Buchner und Andreas Bründler auch ein Zeichen: Die Kunst in diesem Haus will keinesfalls übersehen werden. (red)

Seite 23 Foto: Kostas Maros



Amherd: «Viele sind dankbar für unsere Initiative»

Interview Für Bundespräsidentin Viola Amherd ist die Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock im Kanton Nidwalden bereits ein Erfolg, wenn viele Staaten daran teilnehmen. Dank der Initiative habe sich das Image des Landes verbessert. Früher sei die Schweiz für ihre Wiederausfuhrbestimmung für Waffen und Munition kritisiert worden, das sei jetzt weniger ein Thema. Im Interview mit dieser Zeitung erklärt die Verteidigungsministerin unter anderem auch, was es bedeuten würde, wenn Donald Trump nächster US-Präsident würde. (red) **Seite 2**

Region

«Wir haben hier unseren Frieden. Und den werden wir nicht einfach hergeben.»

Dirk Riegert

Der Präsident der Hells Angels in Basel nimmt im Interview Stellung zu einem Missbrauchs- und Betrugsprozess gegen ein ehemaliges Mitglied. **Seite 18**



Ein neuer Leuchtturm auf dem Dreispitz

Kunsthaus Baselland Mitten im ehemaligen Industrie- und Gewerbegebiet hat die Kunsthaus-Direktorin Ines Goldbach ein ideales Ausstellungshaus für moderne Kunst erschaffen.

Christoph Heim

Die drei Betontürme auf dem Dach des neu eröffneten Kunsthauses winken die Passanten schon von weitem herbei. Wer sich von der nahe gelegenen Tramstation nähert, geht am Hochhaus der Hochschule für Gestaltung und einem lang gezogenen ehemaligen Lagerhaus vorbei, dem der dänische Stararchitekt Bjarke Ingels coole Appartements aufgesetzt hat. Bald sieht man das an einen Hafenspeicher gemahnende Hochhaus von Herzog & de Meuron und davor das Haus der elektronischen Künste, das in einem renovierten Lagerhaus untergebracht ist.

Dahinter versteckt – deshalb die Türme, die das neue Wahrzeichen des Kunsthauses Baselland sind – liegt das Ausstellungshaus, das bis anhin in Muttenz in einem unscheinbaren Fabrikgebäude im Schatten des Fussballstadions St.-Jakob-Park beheimatet war.

Herz und Seele der Institution

Nun steht es mit seinen fast 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche auf dem Dreispitz, der sich im Besitz der Christoph-Merian-Stiftung befindet. Sie vergibt das Land auf dem riesigen Areal im Baurecht und hat den südlichen, auf Münchensteiner Boden liegenden Teil in den letzten Jahren zum Kultur- und Bildungsquartier verwandelt.

Ines Goldbach ist Herz und Seele des neu erbauten Kunsthauses, das sich prioritär der regionalen Kunst widmet – ein Alleinstellungsmerkmal in der Basler Schenlandschaft.

Seit 2013 ist Goldbach, die zuvor Kuratorin der Hallen für neue Kunst in Schaffhausen war, Direktorin des Kunsthauses Baselland. Als solche war sie fast pausenlos im Einsatz für die Realisierung des Bauprojekts. Jetzt steht sie stolz in den grossen Ausstellungsräumen aus Sichtbeton und Gipswänden, begrüsst die Journalistinnen und Journalisten, führt die Mitglieder des



Gerda Steiners & Jörg Lenzlingers «Altar des Prekären» (r.) und links Thérèse Bolligers «Inhabited Language». Foto: Kostas Maros

Kunstvereins durch die fulminante Eröffnungsausstellung, die so etwas wie das Best-of der vergangenen Ausstellungsjahre ist. Am Wochenende ist öffentliche Vernissage.

Im Jahr 2013 begann der Kunstverein Baselland mit der Planung des Umzugs auf den Dreispitz. Eine führende Rolle spielte der damalige Vereinspräsident Anthony Vischer. Er holte bald auch Beat von Wartburg ins Boot, der als Leiter Kultur der Christoph-Merian-Stiftung und später als deren Präsident grosses Interesse an einer Aufwertung des im Entstehen begriffenen Kultur- und Bildungsquartiers auf dem Dreispitz hatte. Er hat das Projekt ideell und finanziell mit diversen Stiftungen gefördert und die ehemalige Lagerhalle an der Helsinki-Strasse 5 in Münchenstein im Bau-recht zur Verfügung gestellt.

Die Pläne des Kunstvereins wurden auch von der Basellän-



Pausenlos im Einsatz: Ines Goldbach, Direktorin Kunsthaus Baselland. Foto: Paul Grabowicz

ter Politik bereitwillig unterstützt. Ihr war es lieber, zusätzliche Kulturmillionen auf dem eigenen Kantonsgebiet zu investieren, als sie in die Stadt Basel zu transferieren. Nach wie vor bezahlt Baselland aber rund 10 Millionen Franken im Jahr an die kulturellen Zentrumsleistungen der Stadt. Der Baslerbieter Regierungsrat bewilligte schliess-

lich 2,5 Millionen Franken aus dem Swisslos-Fonds für das neue Kunsthaus Baselland. Er unterstützt damit den Bau mit einem Viertel der sich auf rund 10 Millionen Franken belaufenden Kosten.

Abstrakt und poetisch

Ein weiteres Viertel kommt von der Stiftung des Kunstvereins Baselland, die den Erlös aus dem Kauf des alten Kunsthauses in Muttenz investiert. Die andere Hälfte der Baukosten wird mit Beiträgen von zahlreichen Gönnern gedeckt sowie von am Bau beteiligten Firmen, die auf Teile ihres Honorars verzichteten.

2022 war Spatenstich für das Bauprojekt der Basler Architekten Daniel Buchner und Andreas Bründler, die mit ihrem gewagten Entwurf bei einem Architekturwettbewerb obsiegt hatten. Sie schlugen vor, die bestehende Halle mit ihrem Satteldach nicht dem Erdboden gleich-

zumachen, wie das einigen Konkurrenten vorschwebte, sondern Dach, Wände und Boden des bestehenden Baus zu übernehmen. Die drei auffälligen Leuchttürme des Gebäudes dienen nun als Tragkonstruktion für ein zweites Geschoss, das dank vieler Galerien und Öffnungen unge-wohnte Durchblicke, Einblicke und Raumerlebnisse eröffnet.

Beim Rundgang im Inneren blieb der Blick plötzlich an einem so abstrakten wie poetischen Wandbehang von El Anatsui hängen, einem der wichtigsten zeitgenössischen Künstler aus Afrika. Das Werk ist eine Leihgabe der in Südafrika beheimateten Goodman Gallery und verkörpert die Ambitionen des Kunsthauses und seiner Direktorin wie kein zweites: museale Qualität, museale Präsentation sowie gesellschaftspolitische Relevanz.

Das Werk fügt sich in eine Gruppenausstellung, die mit Grossformaten und ausgreifen-

den Installationen hauptsächlich weiblicher Künstler virtuos mit diesen ungewöhnlichen Räumlichkeiten umgeht. Vor El Anatsuis «Drying Line» liegen am Boden verteilt zahlreiche zerstörte Gitarren, verbunden mit Saiten, die zum Klingen gebracht werden können. «Melody of Certain Damage» nennt die in Israel geborene New Yorkerin Naama Tsabar diese Installation, die als Klangteppich zum Wandbehang des aus Ghana stammenden Künstlers verstanden werden kann.

Dialog auf Augenhöhe

Beobachtet werden diese Werke von einer lose gehängten Serie grossartiger Porträts der Südafrikanerin Gabrielle Goliath, die mit ihren Zeichnungen ihrer Überzeugung Ausdruck geben will, dass «Schönheit kein Luxus ist, sondern eine Möglichkeit, unter eingeschränkten Bedingungen Möglichkeiten zu schaffen».

Zentral für Ines Goldbachs kuratorische Arbeit sind, wie gesagt, Künstlerinnen aus der Region und solche, die mit der Region Basel eng verbunden sind. In der Eröffnungsausstellung sind das Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Thérèse Bolliger, Daniela Keiser, Pipilotti Rist (sie besuchte die Videofachklasse an der Schule für Gestaltung in Basel), Renate Buser und Anna Winteler, von denen in den letzten Jahren Werke im Kunsthaus zu sehen waren.

Ihre raumgreifenden Arbeiten stehen den internationalen Namen in dieser immer wieder aufs Neue überraschenden Ausstellung in nichts nach.

Denn hier liegt der eigentliche Erfolg des Kunsthauses Baselland: Es zeigt die Künstler der Region gleichberechtigt neben international bekannten Namen und führt mit ihnen einen Dialog auf Augenhöhe.

Eröffnungswochenende am 13. und 14. April, Helsinki-Strasse 5, 4142 Münchenstein